

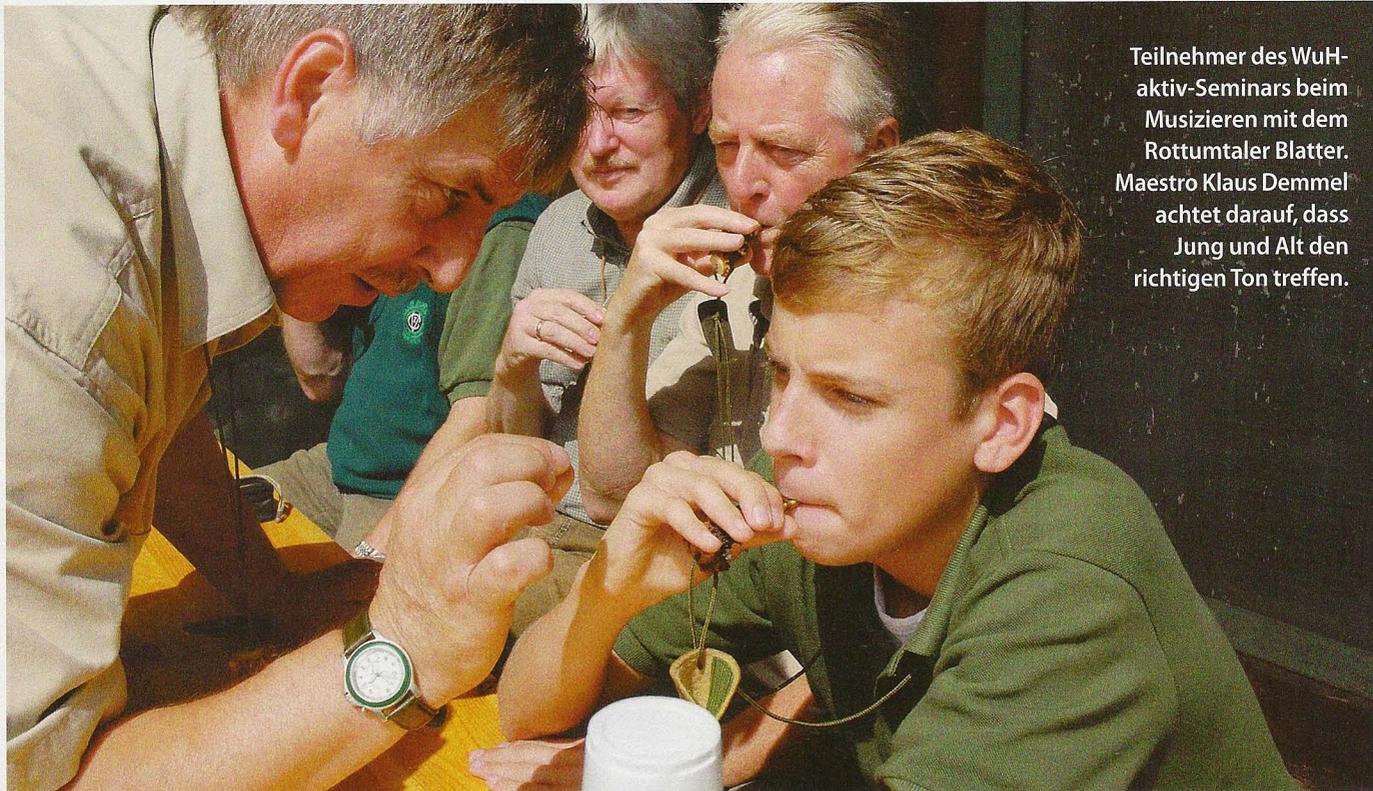
BLATTJAGD IN RADELÜBBE

Sehnsuchts- melodien

Anfang der Blattzeit, 33 Jäger, 66 freigegebene Böcke und ein WuH-Blattjagdseminar mit Klaus Demmel. Was können Jäger mit dem Wissen des Blattjagdspezialisten und einem Rottumtaler Blatter an einem Wochenende in einem fremden Revier in Mecklenburg-Vorpommern erreichen? HEIKO HORNING hat mitgejagt.



FOTO: STEFAN MEYERS



Teilnehmer des WuH-aktiv-Seminars beim Musizieren mit dem Rottumtaler Blatter. Maestro Klaus Demmel achtet darauf, dass Jung und Alt den richtigen Ton treffen.

FOTOS: HEIKO HORNING (3)

Piaa – Piaa – Pia. Drei Mal presse ich den Laut eines Schmalrehs in den Bruch. Danach ziehe ich wieder eifrig an meiner Pfeife, um mir das widerliche Stechgeschmeiß vom Leib zu halten. Selbst durch die Strümpfe bohren sie sich.

Seit einer Stunde schon sitze ich in der feuchten Senke auf einer niedrigen halboffenen Kanzel im Pogresser Holz. Der Sitz steht in der Mitte einer Schneise mit hohem sauren Gras, die sich wie eine Grenzlinie zwischen einem Buchenhochwald mit stark beasteten Randbäumen und einem verwachsenen wilden Erlenbruch hinzieht. Die kugeligen Weidenbüsche am Rand des Bruchs gewähren nur durch wenige Lücken Einblick ins sumpfige Dunkel. Eine frische Plätzstelle im Buchenholz lässt mich hoffen, aber eigentlich bin ich ratlos.

Vor zwei Stunde war ein heftiges Gewitter über mir niedergegangen. Als der Regen aufhörte, tanzte der Wind auf den Blößen und Schneisen in alle Richtungen. Hatte ich gerade noch wenigstens halben Wind, blies er mir im nächsten Moment wieder ins Genick und auf den vermeintlichen Einstand zu. Zwei Mal war ich schon weitergeschlichen. Am Vortag hat-

te mich ein junger Förster in den fremden Pirschbezirk eingewiesen und mir verschiedene Reviereinrichtungen gezeigt. Wo ich meine Glück versuchen wollte, war mir in den 150 Hektaren überlassen.

Einen älteren Bock, einen Jährling, Schmalrehe und Sauen habe ich frei. Na-

türlich spekuliere ich seitdem auf eine reife Krone. Am ersten Tag schlich ich die Wege, Waldränder und Wechsel entlang. Lugte nach Plätzstellen, Fährten auf den Sandwegen und in den Kiefern-, Fichten- und Buchenbeständen nach möglichen Blattständen.



Demonstration im Buchenbestand. Klaus Demmel zeigt, worauf bei Kleidung, Standortwahl des Schirmes und beim Locken zu achten ist.

Die letzte Stunde Licht will ich auf der Schneise ausharren. Einen Tod muss man halt immer sterben. Doch, was soll's – würde ein suchender Bock aufs Blatten springen und vom Bruch ins Holz wechseln wollen, müsste ich ihn wenigsten auf der Schneise kurz in Anblick bekommen. So offen ist der Platz eigentlich nicht ideal. Im dunklen Holz fühlt sich der aufs Blatt zustehende Bock wohler und sicherer, sagt Blattjagd-Spezialist Klaus Demmel.

In dem alten preußischen Forsthof, der heute das Forstamt Radelübbe beherbergt, mit seinem träumerischen Garten, den alten Bäumen und seinen rotgeklankerten Wirtschaftsgebäuden,

nach setzte das Vogelkonzert im Crescendo wieder ein, und der Meister ging zur Unterweisung durch die Reihen der Musikanten. Junge und alte sitzen darunter. Der Jüngste hatte kaum den Jugendjagdschein gelöst.

Demmel, der den Rottumtaler Rehwildblatter entwickelt hat, beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit dem Brunftverhalten des Rehwildes. Mit dem Blatter lassen sich außer dem Schrecken so ziemlich alle Laute in allen Höhen nachahmen, die das Reh von sich gibt – der hohe Kitzfiep, der Lockruf des Schmalrehs, der Kontaktruf der Geiß, Sprengfiep und das Angstgeschrei. „Es geht darum, sich in die Rehbrunft hineinzufühlen“, sagt Demmel und erteilt allen eine Absage,



Morgendliches Streckelegen am Forstamt Radelübbe. Amtsleiter Christof Darsow (2. v. r.) überreichte an einem Wochenende 33 Mal einen Bruch für erlegte Böcke.

weichte Demmel an diesem Wochenende in einem WuH-aktiv-Seminar 33 Jäger in die Geheimnisse der Blattjagd ein. Ich bin einer von ihnen. Wer am Tag den Sandweg am Zaun des idyllisch gelegenen Hofes entlang schlenderte, musste vermuten, dass sich bei dem vernehmlichen Gepiepe Forstamtsleiter Christof Darsow eine Voliere mit Zebrafinken zugelegt hatte. Es gab nur kurze Unterbrechungen, wenn Maestro Demmel anhob, etwas zu erklären und die richtigen Laute – die Sprache des Rehwildes, wie der Schwabe sagt – zu demonstrieren. Da-

die wissen wollen, wie eine optimale Lockstrophe klingt.

Nach dem Blattunterricht ging's ins Revier. Jeder Jäger hatte einen Pirschbezirk zugeteilt bekommen.

Gestern noch beobachtete ich beim Pirschen einen jungen Bock, der einem Schmalreh im Feld nachzog. Der Versuch, ihn mit dem Blatter vom Stück wegzubringen, war ergebnislos. Die Brunft stand definitiv am 21. Juli noch am Anfang. Den Bock in dieser Phase neugierig zu machen, ist wesentlich schwieriger, als es am Ende der Brunft,

Zecken-Frey® Zecken-Frey® Zecken ohne Chance



Schutz vor **Zecken**, Stechmücken, Bremsen. 4 - 8 Std. wirksam. **Zecken-Frey®** effektiver Schutz für Mensch und Tier.

Mit Zecken-Frey reagiert Hagopur auf die immer größer werdenden Risiken der Krankheitsübertragungen durch Zecken. Gegen Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) kann man sich impfen lassen, jedoch nicht gegen Borreliose, die oft nicht oder zu spät erkannt wird.

Zecken-Frey einfach auf die gefährdeten Hautpartien sowie Hosenbein, Jacken- und Mantelkragen sprühen. Der leichte Zitrusduft von Zecken-Frey ist für Menschen angenehm. Das Ortungssystem der Zecken wird allerdings derart irritiert, dass sie den Menschen als Wirt nicht mehr erkennen. Bereits für Kinder ab einem Jahr geeignet. Dank des Spezialerstäubventils (mindestens 300 Sprühungen je Dose) ist Zecken-Frey unglaublich ergiebig.

Empfohlen und getestet:



HAGOPUR® HAGOPUR®

Premium-Lockmittel REHWILD

Einzigtages Lockmittel aus einer Komposition von Blattknospensextrakt und echtem Natur-Moschus mit enormer Anziehungskraft.

Keine synthetischen Duftstoffe.

Problemlose und sichere Ausbringung.

Weitere Produkte aus der Premium-Lockmittelserie:

Fuchs, Marder, Rotwild, Pherotar-Plus und Echter-Natur-Trüffel.



HAGOPUR AG · 86899 Landsberg
Tel.: 08191-947 20 10 · Fax: 08191-947 20 50
E-Mail: info@hagopur.de
www.hagopur.de

Vertriebspartner:
AKAH, Alljagd, BayWa AG, Frankonia,
Grube KG, E. Kettner, Paul Parey Verlag

HAGOPUR® HAGOPUR®



FOTO: BURKHARD WINSMANN-STEINS

Die Brunft beginnt. Der Bock, der jetzt bei der Ricke steht, lässt sich schwer locken. Hier hilft nur der Ruf des Kitzes.

der eigentlichen Blattzeit Anfang August zu probieren, in der die Territorialböcke unterwegs sind, um noch verbliebene brunftige Stücke zu suchen. Dann ist das Blut in Wallung und die Eifersucht auf den Nebenbuhler groß. Wichtig für den Eintritt des weiblichen Stückes in die Rehwildbrunft ist der letzte Setztermin. Rund 60 Tage danach wird die Geiß brunftig. Soweit kein Bock bei dem Stück steht, gibt es über einen Piaa-Laut zu verstehen, dass es paarungsbereit ist.

Diesen Laut ahme ich nach, und versuche mich dabei genau zu erinnern, wie Demmel es den Teilnehmern des Blattjagdseminars gezeigt hatte. Die Bühne aber bleibt leer. Im Buchenholz fallen Wassertropfen laut auf den Laubboden, ein Ast knackt. Der Specht lacht wie irre in den schwülen Abend, und der Buchfink meldet verdrießlich, dass er nass geworden ist, wo er sonst doch so gerne in die Sonne jubiliert. Die schwüle Luft ist zum Schneiden dick, und trotz des Regens ist es nicht kühler geworden. Eine bluttrunkene Stechmücke nach der anderen zerquetsche ich auf dem Hand-

rücken und spüre dicke Quaddeln im Genick und an den Ohren, die das durstige Mückenheer auf mir hinterlassen.

„Zeit lassen“, sagt auch der Blattjagd-Lehrer. „Nicht zu heftig, lieber sparsam blatten und nicht gleich zum nächsten Stand hetzen. Gerade die älteren Böcke springen nicht direkt auf den Schirm. Sie schleichen sich an, sondieren im Dunkeln die Lage, umschlagen den Ort der verheißungsvollen Sehnsuchtsmelodie, um sich manchmal, beim allzu eintö-

nigen Dauer-Fieeee des Kunstblatters, wieder zu empfehlen“, mahnt der Spezialist aus dem schwäbischen Bellamont.

Eine Serie mit Sprengrufen, die signalisieren, dass ein Bock bei dem weiblichen Stück steht, soll die letzte sein. Fünf Minuten später, reißt mich ein roter Fleck zusammen, der plötzlich auf die Schneise wechselt. Im Glas erkenne ich einen starken Bock, der suchend durchs hohe Sumpfgas zieht. Nur das

WuH-aktiv

Mit Klaus Demmel zur Blattjagd

Während des WuH-aktiv-Blattjagdseminars in Radelübbe ist eine DVD entstanden, in der Klaus Demmel nicht nur sein Wissen um das Blatten vermittelt, sondern auch selbst aktiv mit einem Jäger auf den roten Bock geht. Außerdem zeigt er in seiner Werkstatt, wie der Rottumtaler Blatter entsteht. Die DVD (Spielzeit 50 Min./Kostprobe unter www.wildundhund.de) gibt es im WuH-Shop für 24,90 Euro, Bestell-Nr. 170 100 69, Tel. 0 800/7 28 57 27, Mo. - Fr. von 8 bis 18 Uhr. Aus dem Ausland: Tel. +49/26 04/97 87 77



Haupt mit den dunklen Stangen ragt aus dem Grün. Hektisch lange ich nach der Büchse, stecke den Blatter zwischen die Zähne. Mit einem Spreng-Fiep bringe ich ihn zum Stehen. Neugierig schiebt er sich sogar etwas höher aus dem hohen Gras. Aber das verfluchte Absehen findet keinen Halt. „Schieß“, brüllt der Jagdteufel. Doch bevor der Finger sich krümmt, taucht der Starke wieder ins Halmenmeer und zieht am Rande des Bruchs gedeckt auf mich zu. Ein Windhauch im Genick und das tiefe kurze Schrecken zeigt mir, dass diese Chance vertan ist. Mir ist schlecht vom

im Holz schon dunkelt. Ein Rehwild-Paar auf über 200 Meter lässt den Puls noch einmal hochschnellen. Geduckt husche ich von Eichenstamm zu Eichenstamm, bis ich auf 80 Meter heran bin. Das lichtstarke Glas zeigt mir eine Geiß und einen braven, im Wildbret starken Sechser. Er bedrängt sie, ohne dass sie große Lust hat, sich dem Galan hinzugeben. „Du musst ihn mir bringen“, denke ich und habe wieder Klaus Demmel im Ohr, der riet, mit dem Kitzfiep und dem Kitzangstgeschrei sehr sorgfältig umzugehen. Ich stecke mir den Rottumtaler in die



Foto: Henco Homberg

Der Sechser des Autors fiel, als er einer Ricke nachzog. Der Bock dahinter stand einem Teilnehmer beim Blatten am Morgen zu. Am Ende hatte fast jeder seinen Bock.

Rauchen, ich bin verstoßen, habe Durst, Hunger und einen mächtigen Ärger über mein Jagdfieber, das den Schuss verhinderte.

Verstimmt trete ich den Heimweg an. Am Himmel grummelt es schon wieder gewittrig. Es dämmt, als ich den Pirschbezirk über einen Sandweg verlasse, der mit einer herrlichen alten Eichenallee den Staatsforst von der Nachbarjagd, einem riesigen Gerstestoppelschlag, trennt. Mehr aus Routine als aus Erwartung nehme ich das Glas hoch, um einmal auf die noch helle Stoppel zu schauen, während es

hohle Hand. Der hohe Kitzfiep lässt die Geiß sofort aufwerfen und kerzengrade auf mich zuwecheln. Unschlüssig bleibt der Sechser auf der Stoppel zurück. Keine zehn Schritt neben mir wechselt die Ricke ihren Nachwuchs suchend über die Eichenallee in die angrenzende Dickung. Längst bin ich am Pirschstock hinter der Eiche in Anschlag gegangen und warte auf die Reaktion des begehrten Bockes. Wie am Schnürchen zieht er kurze Zeit später der Entschwundenen hinterher. Als er die Läufe auf den Sandweg stellt, peitscht die Kugel hinaus. 🌿

Die Fernglas-Spezialisten

STEINER OPTIK
GERMANY

NIGHTHUNTER_{XP}

Das Nachtglas
8x56



© www.kino-zeitung.de

Die neue, verbesserte Nighthunter_{XP}-Generation im unschlagbaren Preis-Leistungs-Verhältnis.

Viele starke Argumente für die neue Nighthunter_{XP}-Serie und alle weiteren Leistungsmerkmale gibt es im guten Fachhandel.

Fordern Sie auch unseren Jagd-Prospekt an unter Tel. 09 21/78 79 15 oder unter:

www.steiner.de